

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 15 (1889)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Variante  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-428838>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und verstehe wirklich schwer,  
Warum die Schweiz nicht längst hat  
Eine Flagge auf dem Meer

Sie ist schon aus manchen Stürmen  
Ohne Schaden gegangen hervor,  
Hat aber auch Schiffbruch gelitten,  
Wenn den Kompass sie verlor.

Seetüchtig segelt sie heute,  
Wie andere Staaten daher,  
Und hat sie auch keine Schiffe,  
So fährt sie doch freuz und quer.



### Variante.

In keinem Lande, wie es auch heiß,  
Kann ein Lockspitzen sein, von dem Niemand Nichts weiß.

### Bundesversammlung in Gallizien.

Wer, wer lebt mir Papier, wer Tinte, Feder und Bleistift?  
Dich zu entwerfen, Verfassungstumult im gallischen Weichbild.  
Sonntags, am 11. August, verkündet man das eigene Wort nicht.  
Wahlgebraus und Getöse drang bis zum hohen Olymp auf.  
„Tagblatt“, „Stadtanzeiger“, „Werdener“ und „Ostschweiz“  
kämpften mit Riesenkratzer, Garmond und Schwabacherlettern.  
Demokraten schurkerten umher und Systemler wie Bremen.  
Und am schrecklichsten wogte der Kampf im Tempel der Götter,  
Wo zum Straße gerüstet erschien manch geistlicher Bruthahn,  
Haruspex, Augur und Druiden schwangen die Lanzen:  
Stuki, Eisenring, Desch, Frei, Behnder und Ruggle von „Gosen“,  
Gab den Segen dazu und sprachen geslügelte Worte.  
Mutig erhob sich die ultramontan-demokratische Phalanx,  
Ihr gegenüber mit trozigem Blick liberale Systemler.  
Wisset ihr, wer der Führer ist der Konservativen?  
Du, Oberried, bist keineswegs von den Städten die lechte!  
Weil Dein Gemeindemann, Feldherr, leibhafter Dux ist.  
Hie System! rief Seifrid, Theoderich: Hie Demokraten!  
Letztere siegten am End und für Erstere zeigt sich die Lehre:  
So geht's immer, wenn man die Rechnung ohne den Wirth macht.  
Ganz unheimlich wird nun für die Herren das heimliche Stimmrecht.  
Knechte lassen sich nicht mehr knechten durch offenes Handmehr,  
Denn ihr Herzengesheimniß vertrauen sie künftig der — Urne.

Die Zürcher Kantonalbank will ihre Banknotenausgabe neuordnungs vermehren.

Ihr Projekt, den Wohlstand des Kantons Zürich zu fördern und zu heben, geht nun wohl rasch in Erfüllung:

Man kann bald jeden Stimmberechtigten in ihre Noten einwideln, und es bleiben für sie und den Staat noch immer genug übrig.

Ehrlich: „Aber's ischt doch bidänkli, daß d' Thurgäuer das d' Züng nüd häned blybe so.“

Ehrsam: „Sä, bitti, was isch dänn?“

Ehrlich: „Häsch würli Nüüd g'hört und weischt nüd, wie's zum eid-ginössische Schühäfest ho sind?“

Ehrsam: „Néi aber, Herr Jeses, wie au?“

Ehrlich: „Hä, sie händ's gn o h!“

### Ewig unzufrieden.

Erst klagt er über des Zimmers Enge,  
Die steilen Treppen, die schmalen Gänge;  
Nun ist er an die Luft gesetzt,  
Möcht' wissen, ist er zufrieden jetzt.

### Einem Dichterling.

Gar Viele haben gesungen,  
Dabei das Schwert geschwungen,  
Und wohl ist's Lied gelungen.

Hans Sachs beim Schuhflicken  
Mit unverdross'nen Blicken  
Freut sich am muntern Süden,  
Und And're unter Bäumen  
Von Lust und Liebe träumen  
Und fangen an zu reimen;

Du auf dem Wirthshausbänklein  
Harrst treu bei deinem Tränklein  
Auf werdende Gedänklein,  
Zwei Dutzend um ein Fränklein.

### Schulschnitzer

aus einer Universitätsstadt am Birsig.

Lehrer: „Was für drei Völker aus Osten haben unsere Gegend über schwemmt?“

Jean-Schaggeli: „Die Hunnen, die Mongolen und die Thurgäuer.“

### Logik.

Tochterchen (Zeitung lesend): „Mamma, sind wir jetzt im Himmel?“

Mutter: „Warum?“

Tochterchen: „Es heißt hier: «Tout le monde est absent.»“

Hausfrau (zum Küchenmädchen): „Die gemeinen Wörter kann ich nicht leiden. Ein für allemal: Bei uns speist man keine Erdäpfel, sondern Kartoffeln, und wenn Fremde da sind, pommes de terre.“

### Briefkasten der Redaktion.



B. i. A. Wir halten es auch nicht für einen überaus glücklichen Erfolg, statt Zigarre „Rauhrolle“ zu sagen; passender schien uns schon „Lüli“, „Rügi“ oder „Loischel“, da in Geruch und Geschmack gewiß auch unbegriffen. — H. i. Berl. O nein, durchaus nicht. Dieser Anchein ist einer anderen Redaktionsgewalt zu verdanken, welche aber bereits ihre Erlaßung erhielt. — Spatz. Ja, warum denn nicht? Unser Zeichner thut auch mit. — U. i. Z. Wir müssen leider wieder ablehnen, da die Form zu winzlich läßt. — E. i. B. Geht Ihnen nun regelmäßig zu, als kleines Zeichen der Dankbarkeit. Das Triumvirat sitzt wieder glücklich hinter Tint und Feder. — M. L. i. Béris. Woß ist die „Jungfrau“ schön und herlich, wenn leuchtend sie zum Himmel strebt; doch kann sie uns das Glück nicht geben, das kann nur eine, welche lebt. Das leuchtend schöne Auge bleibt uns immer in Erinnerung und manchmal wünscht das Herz sehnsüchtig: „O, würde ich noch einmal jung.“ Auch Kunigundchen sei gegrüßt. — G. i. S. Das haben wir allerdings vermutet, aber es mag nun genug sein des grausamen Spiels. — E. B. i. R. Wir wollen sehen; doch glauben wir, daß diese Dame sonst schon der Gegenstand der Wirthshauswitz sein wird. — E. L. i. W. Das Bild wollte sagen, daß die schweizerische Kunst nicht so vertreten ist, wie sie hätte sein können und sollen. — S... Ja, das ist bedenklich, wenn man im „Tagblatt“ die Anzeige liest: „Verloren. Während der Spritzenprobe: Eine Schere.“ — A. v. A. „In Osten existieren mehrere große Schuhfabriken, in welchen sehr viel kleine Kinder und Mannschaft gemacht werden.“ So hat man uns wenigstens geschrieben. — ? i. L. Anderen Blättern auch schon begegnet, warum sollte der „Oberaargauer“ eine Ausnahme machen? — J. S. i. A. Ein Schüler antwortete auf die Frage: „Was für Theile unterscheidet man am menschlichen Körper?“ ganz bestimmt: „Drei Theile: Kopf, Brust und Hinterleib.“ — Bradford. Die Behauptung der genannten Wochenschrift könnte beleidigen, wäre sie nicht gar so kopflos. Die Schweiz steht mit England im gleichen Range; von den Militärschülern sind durchschnittlich nur 35 bis 30% untauglich und unter diesen 2%, welche wegen den benannten Lastern zurückschmeißen sind. Wenn es Ihnen dient, können wir Ihnen mit dem statistischen Material an die Hand geben. — J. i. M. Die Herren sind sehr ungebürgig. Hoffentlich sind Sie nun im Besitz des Gewünschten. Gruß. — N. N. Wir wollen nicht hoffen, daß das Schreiben des Bundesrates an den Dichter sehr viele junge Leute zum Verschwinden ansporne. Seien Sie sich einmal an unser Pult und Sie werden sehen, daß dieser Wunsch von Herzen kommt. — Dr. G. Eine Dorfgemeinde war dafür bekannt, daß ihr Gemeinderath und Präsident gewöhnlich aus minderen Subjekten bestand, während die besseren Bürger sich jede Wahl verbeten haben. Bei einer solchen Wahl kam nun ein Fremder dazu, welcher einen Anwesenden fragte: „Was ist für ein Unterschied zwischen Eurer Wahlurne und einer Papiermüllhülle?“ Antwort: „Bei einer Papiermüllhülle kommen Lumpen hinein und geht Papier daraus hervor und bei Eurer Wahlurne kommt Papier hinein und gehen Lumpen daraus hervor.“ — Verschleierten: Anonymus wird nicht angenommen.